Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 130. Samstag, den 2. November 1878.

☛ **Für die Monate November** und **Dezember** nehmen alle Postanstalten und Landpostboten **Bestellungen** auf den **Hochberger Boten** an.

Die Exped. d. Blattes.

Die landwirthschaftlichen Winterschulen.

Es wird häufig geklagt, daß die landwirthschaftlichen Winterschulen nicht in der Zahl besucht sind, wie es von jedem einsichtsvollen und für die Sache der Landwirthschaft und der Landwirthe eingenommenen Manne gewünscht wird. Auf dem Lande wird so gerne der Praxis alle und jede Wunderkraft zugeschrieben, von Theorie, von einem Forschen nach Grund und Ursache der natürlichsten Erscheinungen auf den Gebieten der Landwirthschaft wird oft wenig oder gar keine Notiz genommen. Wird auf der anderen Seite die Nützlichkeit und Nothwendigkeit des soeben Berührten eingesehen und anerkannt, so kommt hier wieder der engherzige Berechnungsgeist, der Kostenpunkt in den Vordergrund und vereitelt die Ausführung der gewonnenen bessern Einsicht. „Die Zeiten sind schlecht, ich kann für meinen Sohn keine so großen Auslagen machen, ich kann ihn im Geschäfte nicht entbehren, die Dienstboten sind zu theuer", solche und ähnliche Ausreden hört man da vielfach. „Die Zeiten sind schlecht für die Landwirthschaft", gerade dieser Punkt — wenn es sich wirklich so verhält — sollte den denkenden Landwirth mitveranlassen, seinem Sohne eine erhöhte Bildung angedeihen zu lassen, damit er, besser unterrichtet, zum Ueberlegen und Denken mehr befähigt, nach den Ursachen des berührten Uebels der bösen Zeiten forschen lerne und mehr gekräftigt werde, in intellektueller Hinsicht dazu beizutragen, daß besagter Nothstand sich bessere und hebe. Wie viele Bauern treiben nicht heute noch ihr Geschäft ganz nach altem Herkommen, ohne nur den Ergebnissen des heutigen Standes der Landwirthschaft einige Aufmerksamkeit zu schenken! Wie viele wollen von den landwirthschaftlichen Vereinen und Versammlungen, Zeitungen und Schriften gar nichts wissen, über dieselben vielmehr losziehen, sie als eitel und nutzlos bezeichnen. Blindes Vorurtheil, alter Schlendrian! Ueber solche Leute schreitet die Zeit rücksichtslos dahin; sie leben in der Zeit, aber lernen nichts von ihr. Sie helfen das Kontingent (die Zahl) Derjenigen vermehren, welche stets über schlechte Geschäfte, drückende Lasten und vermehrte Abgaben an Staat und Gemeinde klagen, statt daß sie mit der Zeit sich versöhnen, von ihr und mit ihr zu leben lernen, und ihr Geschäft so rationell als möglich treiben. Um aber sein Geschäft oder Gewerbe zeitgemäß und rationell treiben zu können, ist gegen früher vermehrtes Wissen und Können, erhöhte Bildung nöthig. „Die Volksschule leistet aber jetzt auch mehr wie ehemals, die Kinder müssen hier die Lehrgegenstände in erweitertem Maße und gründlicher lernen; zudem werden sie ja noch ein, bezw. zwei Jahre in die Fortbildungsschule geschickt." So könnte man allenfalls einwenden, und es hat das auch seine Richtigkeit. Staat und Gemeinde thun allenthalben ihr Möglichstes, die Volksschule zu heben und zeitgemäß zu gestalten. Man muß aber hier bedenken, daß die Volksschule nur eine allgemeine, für alle Stände unbedingt nothwendige Grund- und Elementarbildung gibt. Die Fortbildungsschule hat die in der Volksschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erhalten, zu befestigen und zu erweitern. Sie hat in der Behandlung der Lehrgegenstände, insbesondere des Aufsatzes und des Rechnens, auf die spätere berufliche Stellung des Schülers möglichste Rücksicht zu nehmen, auf dem Lande also vornehmlich auf Landwirthschaft und Gewerbe, aber eine eigentliche fachliche Berufsbildung kann sie für keinen Stand abgeben, auch für den Landwirth nicht. Der Kaufmann besucht eine Handelsschule, dem Handwerker stehen Gewerbeschulen offen. Wo soll der Landwirth eine erweiterte, über die Ziele der Volksschule hinausgehende und speziell ihn für seinen Beruf vorbereitende Bildung und Anleitung suchen? Zu diesem Zwecke sind die landwirthschaftlichen Winterschulen gegründet worden. Für den Kreis Freiburg besteht die landwirthschaftliche Schule in Freiburg. In dieser Schule wird etwa gelehrt: Deutsche Sprache mit Aufsatz, Schönschreiben, Zeichnen, Rechnen, Geometrie, praktisches Feldmessen, Wiesenbau und Drainage, Naturkunde, Landwirthschaft, Buchführung, Thierheilkunde, Obst- und Weinbau. Gewiß wird Jedermann diesem Programm beistimmen; denn es ist kein Gegenstand aufgeführt, der heutzutage nicht dem Landwirth zu wissen nöthig wäre. Hast Du, lieber Landmann, einen Sohn, der vom Lehrer als ein „guter Schüler" bezeichnet wurde, so übergebe denselben der genannten Anstalt. Der Kostenpunkt sollte vom Besuche nicht abhalten. Jedenfalls wird später der Sohn, der eine solche Schule mit Nutzen besucht hat, für die erhöhte geistige Bildung, die der Vater ihm angedeihen ließ, dankbar sein. Er wird noch lange kein sog. lateinischer Bauer. Seinen Stand und die Arbeiten desselben wird er nicht nur nicht geringer schätzen, sondern sogar höher achten und werth halten lernen. Pflicht eines Jeden, der Beruf hiezu hat, ist es, seine Mitbürger auf den zeitgemäßen Werth der landwirthschaftlichen Winterschulen und den segensreichen Nutzen des Besuches derselben aufmerksam zu machen und deren zahlreiche Frequenz nach Kräften zu veranlassen. Es wird nicht blos die Zahl der Landwirthe vermehrt, die ihr Geschäft nutzbringender umzutreiben

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(Fortsetzung.)

So diese Vier. Aber während die beiden Ersten in ihrem Gedankengange immer in die Runde liefen, mußten die beiden Anderen, die Leser, gerade aus, vorwärts fort; und da wehte sie bald ein eigenthümlicher Hauch an, der belebend auf sie wirkte. „Es geht am Ende doch!" sprach der Regisseur, und machte fleißig seine Striche. — „Es muß gehen!" rief zum Schluß der Director, „nicht um seinetwillen, sondern um meinetwillen. Muß ein Zugstück werden. Nur den Regisseur gewonnen und hübsch angetrieben! Und Reclame! Reclame!"

Der Director kam zum Regisseur und feuerte an und bat. Der Regisseur kam zum Mäcen, zweifelte, tröstete, gab Hoffnung und arbeitete fleißig mit dem Stift. Der Mäcen rieb sich schmunzelnd die Hände, schenkte fleißig ein und that dann und wann Bescheid. Der Autor saß allein mit seinen quälenden Gedanken und noch spät Abends, als der ungargeröthete Regisseur ausrief: „So ist's gut, so muß es gehen!" saß der arme Autor auf sein Bett und seufzte: „Ich hätt's ihm nicht zeigen sollen; es wird mich in seiner Achtung heruntersetzen."

Und vierzehn Tage füllte dieser Seufzer all' seine Lernpausen. Grund dazu war genug vorhanden, denn die zwei Male, daß er mit seinem Gönner zusammen gewesen war, hatte dieser sich ziemlich kühl gegen ihn gezeigt. Heute nun sollte er wieder dorthin zu Tische. Es wurde ihm schwer; zum ersten Male verwünschte er die Freitische und weinte über seine Armuth, die ihm dieselben zur Nothwendigkeit machte. Aber es mußte doch in den sauern Apfel gebissen werden.

Der Platz des Hausherrn blieb leer am Tische. Ihr Mann sei vor zehn Uhr schon ausgegangen, so meldete die Frau, und habe den Auftrag hinterlassen, auf ihn nicht zu warten, wenn er nicht rechtzeitig da sei. Das war für unseren armen Geängstigten einerseits eine Erleichterung und doch machte ihn die diese Abwesenheit befangen. Anmaßend wäre es freilich gewesen, wenn er hätte glauben wollen, der Hausherr fehle deshalb, um den Gast zu meiden, und Rudolph war gewiß von aller Anmaßung weit entfernt; aber doch kam ihm immer ein alberner Gedanke, der das Fehlen mit seiner Person in Verbindung brachte und ihm nicht erlaubte, frisch aufzuathmen, so sehr auch die Hausfrau freundlich zu ihm war. Endlich sagte Valeska zu ihm: „Papa hat mir aufgetragen, Sie zu bitten, mit uns heute ins Theater zu gehen. Sie möchten doch zu rechter Zeit zu uns kommen."

„Also doch wieder ein Zeichen der Huld!" dachte Rudolph. Und um doch etwas zu sagen, fragte er: „Was wird denn heute gegeben?"

„Das wissen Sie nicht?" sagte die Frau. „Seit vierzehn Tagen kündigt jeder Theaterzettel das neue Stück an, und das Morgenblatt hat schon einige Artikel darüber gebracht. Durch dieses Geschrei hat der Theaterdirector es so weit gebracht, daß alle Billete vorausverkauft sind. Wenn Sie es also sehen wollen, so bleibt Ihnen schon nichts übrig, als sich uns auszuschließen." (F. f.)

verstehen, sondern überhaupt auch die Zahl der einsichtsvollen und intelligenten Bürger, die für die wohlthätigen liberalen Einrichtungen in Staat und Gemeinde ein besseres Verständniß haben.

Politische Tagesübersicht.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers eingehende Berichte sind fortwährend erfreulichen Inhalts. Dennoch soll in Berlin das Gerücht aufgetaucht sein, daß der Kaiser bei seiner Rückkehr nach Berlin die Regierungsgeschäfte nicht in vollem Umfang wieder zu übernehmen gedenke, sondern die Besorgung eines Theils derselben dem Kronprinzen zu belassen beabsichtige.

Das Sozialdemokratengesetz hält seinen Umzug im Deutschen Reiche. Gestern und vorgestern bereits ist es vernichtend auf die sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts" in Leipzig und auf das Frankfurter Wochenblatt „Hoffnung" niedergefallen. Mit der ersten Nummer wurde sofort das Erscheinen selber verboten. Auch neue Vereine hat's getroffen. Die soz. Blätter „Freie Zeitung" in Bremen, „Freie Presse" in Chemnitz, „Volkswille" in Augsburg, „Wahrheit" in Breslau, „Volksfreund" in Frankfurt, „Westph. freie Presse" in Dortmund, „Neue Offenbacher Zeitung", „Süddeutsche Volkszeitung" in Stuttgart, „Schl.-Holst. Volkszeitung" in Kiel und „Fackel" in Leipzig haben sich zuvorkommend umgetauft, machen aber zum Theil die alte Erfahrung: „Wasser thut's freilich nicht."

— Beim jüngsten Schwurgericht in Würzburg war leider der berüchtigte „Kraftadel" stark vertreten. Unter den Verbrechern, die einen Andern durch Messerstiche um's Leben brachten, war einer 19, einer 20, einer 24 Jahre alt, ein Brandstifter zählte 22 Jahre. Vor demselben Schwurgericht wurden wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit verurtheilt zwei Burschen von 17, einer von 19, einer von 20 und einer von 21 Jahren.

Die braven englischen Schiffleute, die damals viele unserer ertrinkenden Landsleute vom „Großen Kurfürsten" aufgefischt und gerettet haben, führen jetzt werthvolle Schiffsinstrumente oder tragen goldene Chronometer oder Uhren in den Taschen und die Matrosen goldene 20-Markstücke. Kaiser Wilhelm hat sich's nicht nehmen lassen, ihnen werthvolle Geschenke aus der eigenen Tasche und persönlich die Honneurs für Deutschland zu machen.

Ueber das Madrider Attentat liegt eine Menge von Nachrichten vor, die jedoch über die Motive selbst wenig Neues melden. Auch die Berichte der Londoner Times enthalten die entschiedene Mittheilung, daß der 23jährige Mörder offen bekannt habe, er gehöre zur Internationale, und sei mit der festgefaßten Absicht, den König zu ermorden, nach Madrid gekommen. Die Untersuchung ist in vollem Gange, und sollen die Ergebnisse sehr geheim gehalten werden. Wie sich jetzt herausstellt, gelang es der Polizei nur mit Mühe, den Mörder den Händen der aufgeregten Volksmenge zu entreißen, die sofort Lynchjustiz üben wollte. Die Stimmung in der Bevölkerung scheint zu ähnlichen Demonstrationen geführt zu haben, wie bei denselben Anlässen im Mai und Juni zu Berlin. Nach Telegrammen an die auswärtigen spanischen Gesandschaften hat sich der König am Samstag Abend in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin von Asturien, im offenen Wagen und ohne Escorte nach der Kirche von Atocha begeben, und wurde derselbe von dem Portale des Palastes bis zur Kirche mit endlosen enthusiastischen Kundgebungen begrüßt, an welchen alle Klassen der Bevölkerung Theil nahmen.

Die neuesten Nachrichten über den Stand der Afghanistanfrage lauten wieder kriegerischer, als jemals. In einer zu London in den letzten Tagen abgehaltenen Ministerkonferenz konnte zwar das Cabinet sich noch nicht einigen, doch ist man allgemein der Ansicht, daß zweifellos Lord Beaconsfields Ansicht betreffs sofortigen Krieges durchdringen werde.

Aus Paris wird mitgeheilt: Am 28. ds. wurden die französischen Kammern wieder eröffnet. — Obwohl über den Ausfall der am 27. stattgefundenen Wahlen von Delegirten für die Senatswahlen nur erst unvollständige Nachrichten vorliegen, gestaltet sich das Resultat doch immer günstiger für die Republikaner.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 24. Okt. Das Berliner Obertribunal hat in dem Scheinbieten bei Versteigerungen, lediglich um andere Steigerer hineinzubieten, nicht um selbst zu erwerben, den Thatbestand des Betrugs gefunden.

— Es wird bereits als eine ausgemachte Sache betrachtet, daß mit der Einführung der Reichsjustizgesetze der höchste Gerichtshof des Landes, das Oberlandesgericht, nach Karlsruhe verlegt werden wird. Dadurch erwächst der Residenz ein weiterer, nicht gering anzuschlagender Vortheil, während Mannheim den Verlust des obersten Landesgerichtshofes um so schwerer empfinden wird, als dessen Entfernung aus jener Stadt auch den Wegzug eines Theiles der Obergerichtsanwälte zur Folge haben wird.

Aus Baden, 27. Okt. Die Oberschulbehörde hat den Ortsschulräthen aufgegeben, dafür zu sorgen, daß die Geistlichen den Religionsunterricht in den Volksschulen, „soweit thunlich", auf den Samstag verlegen, damit die jüdischen Schulkinder, welche an Samstagen vom Lehrer nicht zum Schreiben angehalten werden dürfen, und welche an diesen Tagen die Schule überhaupt nicht regelmäßig besuchen, an den übrigen Wochentagen durch die christlichen Religionsstunden nicht mehr von Unterricht zu befreien sind. Da die gleiche Behörde weiter angeordnet hat, daß während der Schulzeit ein Zuzug der Lehrer und der Volksschulkinder zu Beerdigungen nicht stattfinden darf, so will die Orthodoxie hierin eine Bevorzugung der Juden erkennen und agitirt dafür, daß auch der christlichen Sitte Rechnung zu tragen sei und daß die letztere Verordnung außer Kraft treten möge, wenn die erstere bestehen bleiben soll.

Wertheim, 29. Oktober. Einige unserer Bäcker haben ihren Milchbroden seit einigen Tagen ein größeres Gewicht gegeben. Die Brodpreise dürften demnach ebenfalls einer Ermäßigung nahestehen.

Konstanz, 29. Okt. Gestern Abend hat das Ladenmädchen eines hiesigen Geschäftes einen Selbstmordversuch gemacht, indem es auf seinem Zimmer einen Revolver auf die Brust abschoß. Die Kugel hatte jedoch nicht die gewünschte Wirkung, und liegt das Mädchen jetzt lebensgefährlich verwundet im hiesigen Krankenhaus, wohin es gestern Abend noch verbracht worden, darnieder. Die Motive zu dieser That sind gänzlich unbekannt.

Metz, 27. Okt. Heute sind es 8 Jahre, daß die jungfräuliche Veste kapitulirte und Marschall Bazaine mit 6000 Offizieren und 173,000 Soldaten gefangen nach Deutschland geführt wurde. Dieser denkwürdige Tag wird von den Deutschen hier nicht gefeiert, um den Franzosen in der Stadt nicht wehe zu thun. Die Franzosen dagegen, namentlich die Frauen, tragen ihre Trauer zur Schau: sie tragen sich alle schwarz, nicht der kleinste Streifen Weiß ist zu sehen. Heute gießt's vom Himmel wie mit Mulden und dennoch wimmelt's in den Straßen von Kirchgängern und namentlich Kirchgängerinnen in tiefer Trauer. Und lange, lange noch wirds hier in Metz so bleiben.

— Am 22. Nov. d. J. sind es 150 Jahre, daß Großherzog Karl Friedrich von Baden geboren wurde, das Muster eines weisen Fürsten, unter dessen schöpferischer, organisatorischer Thätigkeit auf politischem, gesetzgeberischem und administrativem Gebiet das aus so zahlreichen und verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzte Land sich mit überraschender Schnelligkeit zu einer staatlichen Einheit ausgebildet hat. Auf seinen 150. Geburtstag ist das Erscheinen einer neuen Monographie über Karl Friedrich angekündigt, die den Heidelberger Dozenten Dr. Kleinschmidt zum Verfasser hat, von dem vor einigen Jahren eine Geschichte des Markgrafen Jakob III. veröffentlicht worden ist.

Vermischte Nachrichten.

— An Blutvergiftung durch den Biß eines Eichhörnchens starb kürzlich in Marienhospital in Düsseldorf ein Bäckergeselle. Seinem Meister war das Eichhörnchen aus dem Käfig gesprungen; der Geselle fing es mit der Hand wieder ein und wurde von ihm in den Finger gebissen. Der Geselle achtete der Wunde nicht; allein schon zwei Tage später waren Hand und Arm ganz angeschwollen, er wurde ins Krankenhaus gebracht und war alsbald ohne Besinnung.

— Die Schweizer Firma: Heinrich Kunz in Zürich (Spinnereien und Webereien in Adliswil, Zürich, Linthal, Windisch, Turgi, Kempthal, Aathal und Rorbas) macht große Einkäufe an Elsässer Kartoffeln, welche am Bahnhof Breisach verladen werden. Es sind bis jetzt 8000 Centner abgegangen, und werden diese Kartoffeln ausschließlich an die Arbeiter obiger Firma abgegeben, deren Zahl sich auf 3000 Personen, mit 400 Haushaltungen, beläuft.

— Als ein trauriges Zeichen der Zeit theilt das „Berl. Tagbl." folgende Thatsache mit: In Bornstädt bei Potsdam wurde dieser Tage ein Wohnhaus, wozu zwei Morgen Land gehören, im Subhastationstermin einem Bieter für elf Mark zugeschlagen. Das Grundstück ist auf 20,000 Mark taxirt.

— In der „Landesztg." werden die Besitzer von Obstbäumen darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt bis ungefähr Mitte November der gefährlichste Feind der Obstbäume, nämlich der Frostschmetterling (Frostspanner, Reifmotte, Geometra brumata), seinen Verheerungszug vornimmt. Brumata-Leim ist das beste Gegenmittel.

— In Neuseeland haben wilde Eingeborene 5 Missionäre ermordet und aufgefressen. Die Händler an der Küste rotteten sich zusammen und erschlugen zur Revanche 80 Eingeborene.

— (Heiraths-Charakteristik.) Der „Precurseur" veröffentlicht folgendes Zwiegespräch: „Weißt du schon, daß unser Freund H. sich verheirathet?" — „Vernunft- oder Neigungsheirath?" — „Beides." — „Wie so?" — „Nun, bezüglich des Aeußern der Braut ist es Vernunft-, bezüglich der Mitgift Neigungsheirath!"

— (Bestrafte Lüge.) „Karl! Paß' auf, der Wind nimmt Dir Deinen Hut doch noch — wenn Du Dich so mit zum Fenster hinauslegst!" (Der Vater nimmt Karln, da er nicht folgt, rasch den Hut vom Kopf und versteckt ihn hinter sich.) „So, jetzt ist der Hut fort:" (Karl heult fürchterlich.) Nach einer Weile sagt der Vater: „Na, sei still und paß' auf. Wenn ich pfeif' — dann kommt Dein Hut wieder!" (Der Alte pfeift und fährt rasch mit Karls Hut auf dessen Kopf, worauf die Thränenquelle versiegt.) „So, jetzt ist er wieder da!" (Während Vater und Mutter im Gespräch begriffen sind, wirft Karl seinen Hut zum Waggonfenster hinaus und sagt): „Vater, pfeif' noch einmal!"

Handel und Verkehr.

Mannheim, 28. Okt. (Getreidemarkt.) Die Stimmung hat sich in den letzten 8 Tagen nicht verändert. Es besteht nach wie vor zu den billigen Preisen gute Kauflust, doch wird von auswärts anhaltend so viel ausgeboten, daß vorerst an eine wesentliche Besserung des Geschäftes nicht zu denken ist. Die heutigen Notirungen sind folgende: Weizen, amerikanischer, Winter 22¼ M., do. amerikanischer Milwaukee 1. 22 M., do. amerikanischer Milwaukee 2. 21¾ M., do. Saronska, neuer 21 M., do. Saronska, alter 19—21 M., Roggen, amerikanischer 15¼ M., do. russischer 13—14 M., Gerste, Pfälzer 18—19 M., do. ungarische 18—20 M., Hafer 13—13½ M. Raps 30¼—31 M. Kleesaat, rothe 44 M., do. Luzerne 41½ M.

Fünfzig Fabeln für Kinder, von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausg. à Bd. ℳ 3. 50; kl. Ausg. à Bd. ℳ 1. 50.

„Das ist ein Jugendbuch bester Art, wie es für Kinder von fünf bis acht Jahren kein schöneres gibt. Es ist schwer zu sagen, wer hier das meiste Verdienst hat, ob der Dichter oder der Künstler; beide hatten so Vortreffliches geboten, daß die Kinder und die Alten ihre Freude daran haben. In keinem Haus, in dem frische Kinder herumspringen, sollte dies Buch fehlen."

(Illustrirte Zeitung, Nr. 1694.)

Jurkwanger Ahrenloose
zu haben in der Exped. d. Blattes.

Straßensperre.

Nr. 3492. Wegen Umbau des Brückchens gleich unterhalb der Dreschmaschine des Hofbauern auf dem sog. Gullerhofe in Oberglotterthal ist die Straße an dieser Stelle vom 4. bis incl. 9. November l. J. nur mit leichten Fuhrwerken passirbar.

Emmendingen, den 28. October 1878.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
Fischer.

Seidene Foulards & Cachenez
empfiehlt in großer Auswahl
Jul. Hieber.

Gesucht
auf Weihnachten in die **Brauerei Karcher** ein **braves Mädchen zu den Kindern.**

Gute Terminen
aus dem **Amtsbezirk Emmendingen** werden gekauft.
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Neuer Süßgräher Glotterthäler, m. Castanien
im Gasthaus zum Löwen.

Eine freundliche Wohnung
ist zu vermiethen bei **F. Krayer Wittwe,** Marktplatz.

Holz schuhe
in allen Sorten und Größen vorräthig, empfiehlt **Kaufm. Rist.**

Soeben eingetroffen:
Alle möglichen Sorten
Wand-, Contor-, Brieftaschen-, Portemonaie-, Abreiß-, Notiz- u. s. w. Kalender für das Jahr **1879** in **A. Dölter's** Buchhandlung

Mech. Hanfspinnerei & Weberei Emmendingen.

Hanf, Flachs und **Kuder** werden bei uns gegen den **billigsten** Spinnlohn **(4 Pfennige per Pfund billiger als anderwärts)** zu jeder Art von **Seilerwaaren, Bindfaden** und **Webgarnen bester Qualität** in kürzester Zeit verarbeitet; Garnmuster einzusehen und Spinnmaterial abzuliefern bei uns selbst und bei nachverzeichneten Agenten: **Gustav Lösch** in **Forchheim**, **Alb. Schweizer** in **Wyhl**, **Robert Guth**, Chirurg in **Herbolzheim**. (K. 87.)

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen:**

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Scheller mit 1228 Meter Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:
J. Leininger, Emmendingen. **J. Roßwog, Endingen.**
J. Füchter, Kenzingen. **Isidor Wagner, Rothweil.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg
verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen
Flachs, Hanf und Abwerg
zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
C. F. Rist in Emmendingen. G. J. Pracht in Eichstetten.
Rob. Schwobthaler in Endingen.

Neue russ. Sardinen
empfiehlt **Kaufmann Rist.**

Eisenbahn-Cursbuch
für den Winterdienst à 40 Pf.
und
Localfahrtenpläne
à 5 und 10 Pf.
sind zu haben in **A. Dölter's** Buchhandlung.

Sicherheitsschwämme
safety eponge, neueste Schutzmittel, sowie auch **Preservatives**, sowie Alles v. Gummi.
Albert Hirschmann, Hamburg.

Theater in Emmendingen.
Im Saale des Gasthauses zum grünen Baum.
Sonntag, den 3. November 1878.
Das Vis à Vis
oder
Eine heirathslustige Wittwe
Lustspiel in 2 Acten von Friedrich.
Vorher:
Schwarzer Peter
oder
Ein Kuß als Verräther
Lustspiel in 1 Act v. Görner.
Anfang ½8 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf.
III. Platz 25 Pf.

Pferdedecken

billigst bei **Julius Hieber.**

Futterschneidmaschinen,
Rübenschneidmaschinen
Pumpen,
Schrotmühlen,
Brückenwaagen,
Fruchtputzmühlen,
Kleesamenreinigungsstebe
jeder Construction und Größe
empfiehlt billigst unter Garantie
W. Roth.

Tanzbelustigung.

Nächsten Sonntag, 3. und Montag, 4. November
findet im
Rebstockwirthshause
zu Kollmarsreuthe
die alljährliche
Kirchweih
statt, wozu freundlich einladet
G. F. Vogel,
zum Rebstock.

Unter Garantie bester Ankunft franco Haus per Post und Nachnahme,
tägl. frische Seefische, M.
fr. Seedorsch 9 Pfd. Netto pr. Kiste . . 2,75
fr. Schellfische do. pr. Kiste . . 3,00
fr. Cabliau do. pr. Kiste . . 3,50
fr. Seezungen do. pr. Kiste . . 2,75
3 Kisten 60 ₰ und 6 Kisten M. 1,50 billiger.

Pa Neue Heringe. M.
Holländ. Voll- 25 p. Fass 3,00
Kaufmanns-Fett- 30 p. Fass 3,00
Kaufmanns-Fett- 50 p. Fass 2,75
Flohm-Fett- 100 p. Fass 2,75
Delicatessen-Salz 200 p. Fass 2,75
Kronsardinen, russ. 120 p. Fass 3,00
3 Fass 60 ₰ und 6 Fass M. 1,50 billiger.

ff. marin. dick. Geleeaal, M.
2 Pfd. M. 2,50, 5 Pfd. 4,50, p. 10 Pfd. 7,50
Schellfische in Gelée, p. 10 Pfd. F. . . . 3,50
Elb-Neunaugen pa. 30 und 45 p. Fass . . 7,50
Bratheringe ff., 40, p. Fass 3,75
Fischroulade, lsl., 45, p. Fass 4,00
Fettheringe, mariuirt, 30, p. Fass 3,50

Pa Elb- u. Ural-Caviar. M.
1 Pfd. Dos. u. Fäss. v. 2 Pfd. an a 1,80—3,00
Oelsardinen franz. 48 St. pr. Dos. . . . 2,40
do. 20 St. p. D. 1,00, 10 St. p. D. 0,60
fr. Lachs. Hummer etc., 3 Port. Dos. . . 1,00
Frisch geräucherten Lachs und Aale, Sprotten, Bücklinge, Flundern
stets zu billigen Tagespreisen.
E. H. Schulz,
Ottensen bei Hamburg.

Haasenstein & Vogler.

Erste & älteste
Annoncen-Expedition
Karlsruhe.
Filialen in Darmstadt, Mannheim, Stuttgart, Würzburg, Ulm, Freiburg in Baden.

Besorgen zu Original-Preisen
ohne alle Nebenkosten:

Stellen-Gesuche,	Pachtungen,
Vacanzen-Angeb.	Submissionen,
Kauf- & Verkaufs-	Heiraths-Offerten
Anzeigen.	Discrete Anzeigen

in allen Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet und nehmen Anzeigen
nur durch uns.

Silberne Medaille — Die grösste und berühmteste — Ulm a/D. 1871.

Lohnspinn- u. Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei Ulm

Ehrendiplom — München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten.**

Spiel- Karten

zu Ankaufspreisen in
A. Dölter's Buchhandlung.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark. — **Glücks-Anzeige.** — **Die Gewinne garantirt der Staat.**

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher über

7 Millionen 790,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich:
Der **grösste** Gewinn ist ev. **375,000** Mark.

1 Prämie von 250,000 M.	304 Gew. à 2000 Mk.
1 Gew. à 125,000 „	3 Gew. à 1500 „
1 Gew. à 80,000 „	10 Gew. à 1200 „
1 Gew. à 60,000 „	502 Gew. à 1000 „
1 Gew. à 50,000 „	621 Gew. à 500 „
1 Gew. à 40,000 „	37 Gew. à 300 „
1 Gew. à 36,000 „	675 Gew. à 250 „
3 Gew. à 30,000 „	40 Gew. à 200 „
1 Gew. à 25,000 „	36 Gew. a 150 „
6 Gew. à 20,000 „	22850 Gew. a 138 „
6 Gew. à 15,000 „	10 Gew. a 135 „
1 Gew. à 12,000 „	1950 Gew. a 124 „
24 Gew. à 10,000 „	75 Gew. a 120 „
2 Gew. à 8,000 „	4 Gew. a 100 „
3 Gew. à 6,000 „	3450 Gew. a 94 „
31 Gew. à 5,000 „	3950 Gew. a 67 „
61 Gew. à 4,000 „	35 Gew. a 50 „
4 Gew. à 3,000 „	3950 Gew. a 40 „
	3950 Gew. a 20 „

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,
und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen), gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 42,600 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 125000	24 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 80000	2 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	31 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	61 Gewinne a M. 4000
1 Gewinn a M. 40000	304 Gew. a M. 2000
1 Gewinn a M. 36000	502 Gew. a M. 1000
3 Gewinne a M. 30000	621 Gew. a M. 500
1 Gewinn a M. 25000	675 Gew. a M. 250
6 Gewinne a M. 20000	22850 Gew. a M. 138
6 Gewinne a M. 15000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgeforbert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindung an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Betheiligung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 131. — **Dienstag, den 5. November** — **1878.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Oktober d. J. gnädigst geruht:

den Dienstverweser der Bezirks-Bauinspektion Emmendingen, Baupraktikanten August Frank, zum Bezirks-Bauinspektor in Emmendingen zu ernennen.

Politische Tagesübersicht.

Das Sozialistengesetz schreitet mit schwerem Tritt weiter durch die deutschen Gaue. Außer in den bereits genannten Orten sind auch in Hagen, Bochum, Braunschweig, Rostock, Dresden Hamburg, Zwickau, Gotha, München und Mannheim sozialdemokratische Vereine, Versammlungen und Zeitschriften verboten, aufgelöst und unterdrückt worden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht täglich sozialdemokratische Vereine aller Namen und Titel, Zeitungen, Bücher und Flugschriften, die in Deutschland geschlossen und verboten worden sind. Die neueste Nummer enthält die Schließung von 11 Vereinen in Deutschland, mehrerer Zeitungen und vieler Flugschriften, namentlich der Brackschen Buchhandlung in Braunschweig; Lassallesche Bücher und Flugschriften sind 5 darunter. Wer ganz sicher sein will, nichts Verbotenes zu lesen, der studire den Reichsanzeiger oder die amtlichen Regierungsblätter der einzelnen Staaten, in denen die verbotenen Früchte mit Namen und Titeln einzeln aufgeführt sind und werden.

In Berlin tagt der deutsche Handelstag. Er hat sich einstimmig für Einführung einer kürzeren Zahlungsfrist im Großgeschäfte und für möglichste Baarzahlung im Einzel- und Klein-Verkauf und gegen das Tabaksmonopol ausgesprochen.

Gerüchtweise verlautet aus Berlin, daß im Bundesrath ein Gesetzentwurf zur Wiedereinführung der Wuchergesetze vorbereitet werde. Es solle danach der höchste Zinsfuß nicht mehr als 6 Procent betragen, die Unzulässigkeit der Einklagung wucherischer Geschäfte und deren strafrechtliche Verfolgbarkeit ausgesprochen, auch das Bundesgesetz vom 14. November 1867 bezüglich der vertragsmäßigen Zinsen wieder aufgehoben werden.

Das weltberühmte Bankhaus Rothschild in Frankfurt hat in drei Generationen mancherlei gewechselt, zum erstenmal aber wechselt ein Glied der Familie seinen Glauben. Es ist Fräulein Margaretha Rothschild, die katholisch wird, um den Herzog von Guiche zu heirathen. Es scheint nicht, als ob dieser Wechsel protestirt werde.

In Kaiserslautern in der Pfalz kamen neulich zwei französische Geheimpolizeimänner an und hielten mit Genehmigung der Behörden Haussuchung nach Werthpapieren bei einem angesehenen Kaufmann. Sie fanden von der gesuchten Sorte 80,000 Mark, die der Kaufmann s. Z. für 30,000 Mark erhandelt haben will. Gerüchte spinnen die Sache dahin aus, in den Jahren 1870/71 sei in Frankreich ein großer Diebstahl von Millionen von Franks vorgekommen. Man habe jahrelang im Geheimen nach den Thätern geforscht und die Spuren hätten u. a. nach Kaiserslautern geführt.

Etwa 3000 jüdische Familien in Rumänien haben sich entschlossen, nach Missouri in Amerika auszuwandern. New-Yorker Freunde haben ihnen in der Nähe von Joplin einen guten Landstrich ausgesucht.

Es gibt Lehrer-Dynastien, die seit Jahrhunderten das Zepter führen. In Weter a. d. Ruhr wird eine Lehrerstelle seit 1696 von einer und derselben Familie verwaltet, immer ist der Sohn dem Vater gefolgt, und in Usheim in Waldeck erbt die Lehrerstelle seit 1673 in derselben Familie fort.

In Berlin wanderte vor etwa fünfzig Jahren ein armer Kupferschmiedgeselle ein, ohne einen Thaler in der Tasche, aber mit Grütz und Unternehmungsgeist im Kopf und mit einem vielversprechenden Namen, dem er bald Ehre machte. Er hieß Heckmann. Dieser Tage ist er gestorben, aber aus dem Gesellen war nicht nur ein Meister, sondern ein Inhaber der größten Kupfer- und Messingwalzwerke und einer der reichsten Männer der Kaiserstadt geworden.

Den Engländern fängt es jetzt an, vor ihrem eigenen Säbelgerassel angst und bange zu werden; sie fürchten, der Emir von Afghanistan könne dadurch zu einem Kriege getrieben werden, den sie gar nicht haben wollen. Aber alle wohlgemeinten Winke will der gute Mann nicht verstehen, obwohl man ihm ein friedliches Einlenken außerordentlich leicht macht. In englischen Blättern heißt es, seine Antwort; er wünsche mit der englischen Regierung nichts zu thun zu haben, sei nicht gerade zu unhöflich, und der Londoner „Rath zur Herbeiführung internationaler Schiedsgerichte" stellt sich mit einer durch die Zeitungen veröffentlichten Resolution ganz entschieden auf seine Seite, indem darin „aus Besorgniß vor einem ungerechten Krieg" gegen die Unhöflichkeit und Ungerechtigkeit der Vertreter der britischen Regierung Protest erhoben wird, welche versucht hätten, dem Emir eine bewaffnete Gesandtschaft aufzudringen, zu deren Zurückweisung derselbe völkerrechtlich berechtigt gewesen sei. Andere Stimmen rufen der Nation zu, noch rechtzeitig gegen einen so ungerechten Krieg und gegen die Beaconsfield'sche Politik Wider-

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(Fortsetzung.)

„Aber wie heißt das Stück?" fragte er ordentlich neugierig.

Man nannte einen ihm völlig unbekannten Titel; denn zu den mannigfachen Aenderungen war es auch umgetauft worden.

„Es soll eine antik-deutsche Comödie sein," sagte das Töchterlein. „Was ist das eigentlich, Herr Bergen?"

Die Frage traf den Jüngling wie ein Donnerschlag. „Aha, also nicht eine Huldbezeugung, sondern eine Strafe für meine Vermessenheit," dachte er, daß ihm die Spielerei ihm zeigen, daß ich ihrer nur erwähnen konnte. Deßhalb behielt er sie auch wohl zurück und sagte: ich solle sie als vernichtet ansehen, weil er fürchtete, ich würde albern genug sein, sie sonst noch Jemanden zu zeigen. O, er versteht, meisterhaft zu strafen!"

So saß er in tiefe Gedanken verloren und vergaß die Frage zu beantworten, bis die Kleine naiv nochmals fragte: „Warum antworten Sie mir nicht, Herr Bergen? Wissen Sie es auch nicht?"

„Ich glaube fast, ist weiß es nicht," antwortete er schmerzlich lächelnd. und suchte einen Moment zu erhaschen, da er sich empfehlen konnte Während er aber zu Thür hinausging, sprang das Mädchen durch eine andere und gelangte durch ein anderes Zimmer zur Hausflur, ehe er dieselb, verlassen. Sie sprang auf ihn zu, ergriff seine Hand und sagte treuherzig:

„Was fehlt Ihnen, Herr Bergen?"

Was sollte er antworten? — Es war ihm aber nicht zu Muthe, auf eine Ausflucht zu sinnen, und er sagte eben so treuherzig: „Das kann ich Ihnen nicht sagen."

„Warum nicht?"

„Sie verstehen das nicht."

„Weil ich ein Kind bin?" rief sie unwillig. „O, ich bin nicht so dumm, als Sie glauben".

„Ich weiß selbst kaum, was mir fehlt, liebe Valeska. Lassen Sie mich nur!"

Und damit war er zur Thür hinaus.

Eine Viertelstunde saß Jedes der Beiden in einem stillen Winkel, er von Grund der Seele mißmuthig, sie schluchzend, auch von Grund der Seele. — „Ich weiß ja, daß ich ein Kind bin," sagte sie; „was braucht er mich das immer fühlen zu lassen? Und bin ich auch ein Kind so kann er mir doch sagen, was ihm fehlt. Ich hätte ihn doch trösten können. Hab' ich doch meiner Mutter immer kalte Blätter auf die Stirn geholt, wenn sie Kopfschmerzen hatte. — Aber ich will ihm zeigen, daß ich mir nichts daraus mache. Er soll nicht mehr mich fortschicken; er soll nicht!" Dabei stampfte sie mit ihren Füßchen auf den Boden, trocknete schnell ihre Thränen, wusch ihr Gesicht und suchte ihre Schulbücher hervor.

Nicht so bald war Rudolph mit seinem Sinnen fertig. „Ich kröch' heute Abend lieber in ein Mauseloch, als daß ich ins Theater gehe